Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 46 (1991)

Heft: 5

Artikel: Dr. Hans Müller, der geistige Vater der Biotta

Autor: Brandenberger, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

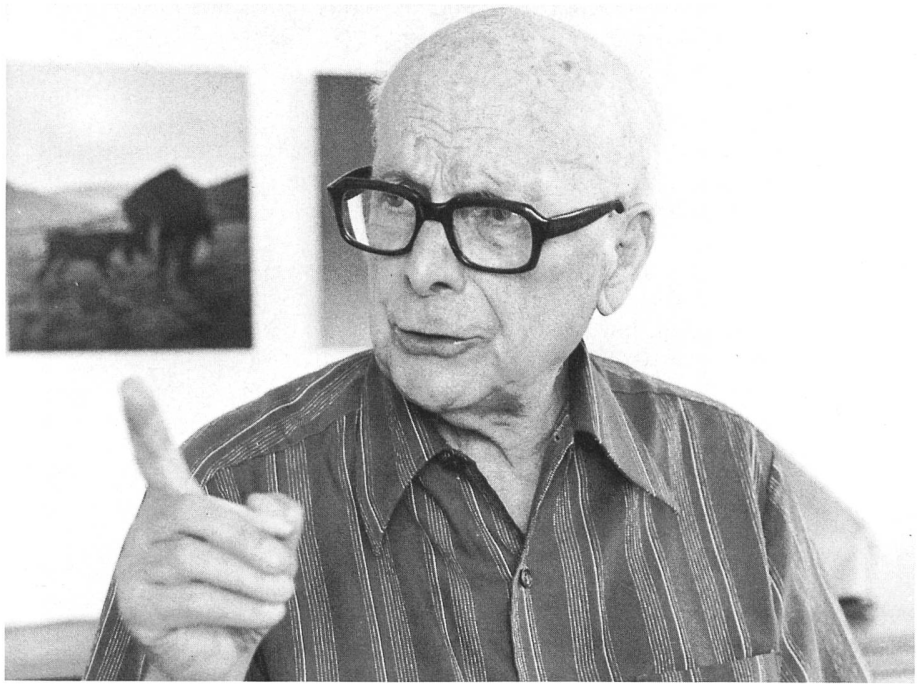
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Hans Müller, der geistige Vater der Biotta



Als ich Ende 1961 die Biotta AG übernehmen konnte, weil sie in einer Liquiditätskrise steckte, wusste ich, dass ich Hilfe brauche. Als technischer Leiter der Knorr Nährmittel AG hatte ich wohl chemische und technische, nicht aber biologische Kenntnisse. So gelangte ich mit Hilfe unseres damaligen Verwaltungsratspräsidenten, Herrn Nationalrat Schalcher, mit der Frage an Dr. Hans Müller, ob er bereit wäre, mit mir zusammenzuarbeiten und mir die nötigen Mengen Saftgemüse, wie Karotten, Randen, Sellerie und Kartoffeln zu liefern. Es war dies für den Genannten keine leichte Frage, waren wir doch in einem gewissen Sinn Konkurrenten, da beide den Gemüsepaket-Versand aufgezogen hatten. Andererseits war ein vermehrter Feldgemüseanbau sehr erwünscht, konnten damit doch die zum Teil kleinen Betriebe mit wenigen Hektaren Fläche durch Umstellung am Leben erhalten bleiben. So fanden wir uns in einer Kooperation zusammen, die für beide Teile sehr fruchtbar war und noch ist. Dr. Hans Müller war bei mir Mitglied im Verwaltungsrat, während ich die Biotta in der Genossenschafts-Verwaltung vertrat.

Herr Dr. Hans Müller hat mir in all den Jahren viel gegeben, nicht nur, dass er mir geholfen hat, den Gemüsebau-Betrieb in Tägerwilen und den Kibbuz Gan Shmuel mit seinen tausend Tonnen Früchten konsequent auf organisch-biologischen Anbau umzustellen. Er war mir auch ein väterlicher Berater in den menschlichen und geistigen Problemen.

Als mir von einem Geschäftspartner eine schmerzhafte Enttäuschung bereitet wurde, warnte er mich, «wenn Sie bitter werden, hat der Teufel gewonnen». Das hat mich erschreckt und zum Bewusstsein gebracht, was es heisst: «Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen und segnet, die euch fluchen.»

Ein andermal, als die Angriffe von seiten der offiziellen Landwirtschaft und der Chemie auf den biologischen Landbau immer heftiger wurden, und ich zurückschlagen wollte, mahnte Dr. Hans Müller: «Lassen Sie die Gegner schwatzen und arbeiten Sie ungestört am weiteren Aufbau. Tatsachen sind die stärkste Sprache.» Auch das war für mich sehr hilfreich und verhinderte, dass ich meine Kräfte zersplitterte.

Ich war mehrere Male mit Herrn Dr. Müller jeweils eine Woche in Israel und lernte ihn so als Mensch kennen und schätzen. Wie kein anderer stand er absolut im Dienste einer umweltgerechten Landwirtschaft und setzte alles dafür ein, so dass er während Jahrzehnten sein bescheidenes Gehalt als Leiter der Bewegung und der Genossenschafts-Schule stehen liess, das heisst, der Teuerung nicht anpasste.

Sicher war er eine eigenwillige Persönlichkeit, aber wie anders hätte er den weltweit ständig an Bedeutung zunehmenden organisch-biologischen Landbau gegen den Widerstand der stärksten Lobby aufbauen können? Er konnte dies nur, weil er felsenfest im christlichen Glauben verankert war und in seiner – leider zu früh verstorbenen – Gemahlin eine Lebensgefährtin gleicher Gesinnung zur Seite hatte.

Ohne Dr. Hans Müller wäre die Biotta AG in Tägerwilen nicht das, was sie heute ist. Dank ihm und seinen Gemüselieferanten konnten wir den Export in über 15 Länder aufbauen und so die nötigen Voraussetzungen schaffen, um auch in einem zukünftigen europäischen Markt bestehen zu können.

Dr. H. Brandenberger

1939

Es ist ein ausserordentlich gefährlicher Missbrauch des christlichen Glaubens, wenn dieser von allen Seiten dazu benutzt wird, um alle noch so gerechten Forderungen derjenigen niederzuhalten, die vom Leben auf die Schattenseite verschlagen worden sind.

1946

Die Arbeit des Bauern ist schöpferische Arbeit. Sie verbindet ihn mit denen, die vor ihm neben dem Pflug auf der gleichen Erde gingen. Ergriffen ahnt er im Werden und Vergehen seiner Saaten das Walten seines Schöpfers.

► funktionierende Betriebe auch in Österreich zu schaffen.

Wir leben heute in einem Land, in dem die biologische Wirtschaftsweise nicht nur anerkannt, sondern auch vom Landwirtschaftsministerium gefördert und durch die Kodexkommission allgemein gesetzlich gültige Anbaurichtlinien geschaffen werden konnten.

Es ist uns Österreichern ein Bedürfnis, unseren ehemaligen Lehrmeister, Dr. Hans Müller, für seine jahrzehntelange aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit für den organisch-biologischen Aufbau im Nachhinein zu danken und an seinen hundertsten Geburtstag am 4. Oktober 1991 zu denken.

Martin Ganitzer